

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme  
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne  
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

## Die Norm – Ist dabei sein wirklich alles?

**Originaltitel:** Die Norm – Ist dabei sein wirklich alles? **Regie und Buch:** Guido Weihermüller. **Kamera:** Eduard Ebel. **Schnitt:** Hans Hartmann. **Musik:** Kian Djalili. **Ton:** Siegfried Fischer (Ton), Stephan Konken (Tonmischung). **Mitwirkende:** Sebastian Bayer, Markus Böckermann, Lars Flüggen, Jacob Heidtmann und Tim Ole Naske. **Kinostart:** 17.11.2016 (DE). **Verleih:** Studiocanal Filmverleih (DE). **Länge:** 108:10 Min. (25 fps). **FSK:** Freigegeben ohne Altersbeschränkung.

### IKF-Empfehlung:

Zielgruppen: Sekundarstufe II

Fächer: Sport,  
Religion, Ethik, Philosophie,  
Sozialkunde/Politik

Themen: Sport und Gesellschaft,  
Motive, Motivationen und  
Sinngebungen sportlichen Handelns,  
(Sportlicher) Leistungsbegriff,  
Sportförderung und Sponsoring,  
Sport und Ethik,  
Sport und Medien



### Inhalt und Ansatz

„Dabei sein ist alles“ – so lautet das olympische Motto. Zigtausende Sporttalente trainieren weltweit entschlossen für dieses Ziel. Willensstärke, Motivation, Durchhaltevermögen und Ehrgeiz sind Grundbedingungen für eine Karriere im Spitzensport.

In seinem Dokumentarfilm DIE NORM – IST DABEI SEIN WIRKLICH ALLES? stellt Regisseur Guido Weihermüller fünf Spitzensportler vor, die sich ihren Traum von der Teilnahme an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro erfüllen möchten. Er zeigt, was es heißt, sich der Olympia-Qualifikation, einem der härtesten Ausleseprozesse der Welt, auszusetzen.

Der Name der Hamburger Produktionsfirma *Close Distance Productions* ist Programm: DIE NORM – IST DABEI SEIN WIRKLICH ALLES? ermöglicht uns einen hautnahen Einblick, der dem Betrachter Hochachtung abringt vor der enormen Kraft, Ausdauer und dem Leistungswillen der jungen Männer. Der Dokumentarfilm zeigt aber auch die Zweifel, die Frage nach dem Sinn dieser Anstrengungen und die zum Teil sehr gravierenden Folgen für die jungen Sportler.

Der Film eignet sich für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und kann vor allem im Fach Sport, aber auch in Religion und Ethik eingesetzt werden. Im Zentrum der Auseinandersetzung mit dem Film im Unterricht stehen die thematischen Aspekte „Sport und Gesellschaft“ mit den Bereichen „Leistung“, „Sinngebungen des Sports: Motivation“, Sport und Werte, „Kooperation und Konkurrenz“ sowie „Gesundheit“.

## Die fünf Protagonisten

---

Tim Ole „Tole“ Naske (18)	Schüler	Rudern
Sebastian Bayer (28)	Sportsoldat	Weitsprung
Lars Flüggen (25)	Student (Chemie)	Beachvolleyball
Markus Böckermann (29)	Student (Wirtschaftsingenieurwesen)	Beachvolleyball
Jacob Heidtmann (20)	Student (Politikwissenschaft)	Schwimmen

## Thematische Aspekte

---

Sport gilt vielen als Spiegelbild der Gesellschaft. Bereits die hohen Einschaltquoten bei der Fernsehberichterstattung zeigen, welch großen Stellenwert der Sport in unserem Alltag einnimmt. Sport dient der Unterhaltung des Publikums im Stadion oder vor dem Fernseher. Sportler repräsentieren bei internationalen Wettkämpfen ihr Land. Sportler sind Helden und Vorbilder, besonders für junge Menschen. Nicht ohne Grund sind Spitzensportler daher häufig als Werbeikonen tätig – oft für Turnschuhe, die nicht mehr (nur) zum Sport, sondern (nur) aus modischen Gründen getragen werden.

Der Dokumentarfilm DIE NORM – IST DABEI SEIN WIRKLICH ALLES? kann zum Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Sports für die Gesellschaft werden. Zur Erarbeitung und Vertiefung der Filminhalte können folgende Themenbereiche bearbeitet werden: Sinngebungen sportlichen Handelns, der sportliche Leistungsbegriff, die sozialen Folgen des Leistungssports, die finanzielle Förderung des Sports durch Staat und Sponsoren, Sportethik und die Sportberichterstattung in den Medien.

## Motive, Motivationen und Sinngebungen sportlichen Handelns

*„Das Wichtige an den Olympischen Spielen ist nicht zu siegen, sondern daran teilzunehmen; ebenso wie es im Leben unerlässlich ist nicht zu besiegen, sondern sein Bestes zu geben.“ (Pierre de Coubertin)*

In seinem Buch „Optimales Sportwissen“ nennt Wolfgang Friedrich (2007) zahlreiche mögliche „Primärbedürfnisse“ (Motive) zum Sporttreiben, darunter auch das Motiv der Leistung (siehe Kasten unten). Ein für viele Menschen besonders wichtiges Motiv, Sport zu treiben, ist die Erhaltung der Gesundheit. Gesundheit wird im Film jedoch nur beim Umgang mit Verletzungsfolgen oder der Frage nach dem Verlauf der weiteren sportlichen Karriere nach den Olympischen Spielen thematisiert. Der Film zeigt, dass manche Spitzensportler bereit sind, bis an die Grenze ihrer körperlichen Belastbarkeit zu gehen – oder ihre Gesundheit zu gefährden. Ziel des Leistungssports ist es – im Unterschied zu Gesundheits-, Rehabilitations- oder Schulsport -, die individuelle Höchstleistung zu erbringen. Zentrales Trainingsziel ist die Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit (vgl. THOß 2010).

Allen im Film gezeigten Athleten ist gemeinsam, dass sie den Sport zu ihrem Lebensinhalt gemacht haben. Jeder Sportler verfolgt das Ziel: Dabei-sein bei Olympia. Das ist ihre Motivation, dafür geben sie (fast) alles: Schwimmer Jacob wäre sogar bereit für eine andere Nation zu starten, nur um bei Olympia dabei sein zu können. Sportsoldat und Weitspringer Sebastian hingegen versteht seine Teilnahme auch als Dienst an seinem Vaterland.

„Am Ende kackt die Ente“: Der markante Satz des Beachvolleyball-Trainers, der auch am Ende des Films noch einmal auf einer Texttafel eingeblendet wird (siehe Anhang), verdeutlicht, um was es eigentlich geht: Nur Dabeisein ist nicht alles. Was wirklich zählt, ist, was am Ende dabei herauskommt.

Motive zum Sporttreiben (nach FRIEDRICH 2007, S. 252f):

- Leistung (Technik, Steigerung, Vergleich, Herausforderung, Überwindung)
- Freude und Lust an der Bewegung
- Kommunikation (Anschlussmotiv, Geselligkeit)
- Kompensation (Ausgleich, Austoben)
- Gesundheit (Vorbeugung, Therapie)
- Aussehen (Figur, Fitness)
- Sozialprestige (Jugendlichkeit, Anerkennung, Image)
- Selbstvertrauen (Sicherheit, Bewusstsein des eigenen Könnens)
- Körpererfahrung (Körperbeherrschung, Selbsterfahrung)
- Regeneration (Erholung)

*Fragen und Anregungen:*

- Nennen Sie verschiedene Motive, Sport zu treiben.
- Erläutern Sie die Motive der im Film gezeigten Sportler für den Leistungssport.
- Beschreiben Sie die fünf im Film porträtierten Sportler, zum Beispiel mit Hilfe des Arbeitsblatts im Anhang. Was haben sie gemeinsam, was unterscheidet sie?
- Welche Motivation bzw. welches Motiv kommt in folgender Aussage von Beachvolleyballer Markus Böckermann zum Ausdruck: *„Wenn man das Leben so betrachtet, es gibt da so Momente, die man beeinflussen kann und Sachen, die man nicht beeinflussen kann und die viel größer sind für einen persönlich als ob man jetzt Olympia schafft oder nicht. Ich hab mich selber gefragt, warum Olympia so ein krasses Ziel ist und so präsent in meinem Kopf. Aber das liegt, glaube ich, daran, dass man es einfach zu 100% in der eigenen Hand hat.“* (ca. 98. Min.)
- „Dabeisein ist alles“: Recherchieren Sie die Herkunft der olympischen Idee. Stützen Sie sich hierbei auf das Kapitel „Welche Rolle die olympische Idee im Sport spielt“ im „Schulbuch Sport“ von BRUCKMANN & RECKTENWALD (2010).
- Sinnggebung von Sportunterricht: Erörtern Sie die Begründung für Sport als „ordentliches Lehrfach“. Warum gibt es Sportunterricht an allgemeinbildenden Schulen?
- Erörtern Sie, was Weitspringer Sebastian Bayer damit meint, wenn er davon spricht, als Sportsoldat seinem Vaterland durch den Sport zu dienen (ca. 25. Min.).
- Sportler, die für die Bundesrepublik in Nationalmannschaften oder Olympiakadern an internationalen Wettkämpfen teilnehmen, repräsentieren nicht nur sich selbst, sondern auch die Mannschaft und die Nation, für die sie antreten. Diskutieren Sie, ob es eine Pflicht gibt, Mannschaft und Nation würdig zu vertreten – und falls ja, wie ein angemessenes Verhalten auszusehen hätte.

## Der sportliche Leistungsbegriff

Um an den Olympischen Spielen teilnehmen zu dürfen, müssen die Sportler die sogenannte Olympianorm erfüllen, also eine vorher festgelegte messbare Leistung erbringen (siehe Kasten). DIE NORM – IST DABEI SEIN WIRKLICH ALLES? bietet die Möglichkeit, den Leistungsbegriff aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

### Texteinblendungen zu Beginn des Films:

„Jeder Athlet muss für die Teilnahme an den Olympischen Spielen eine von den nationalen und internationalen Sportverbänden festgelegte Leistung erbringen: die sogenannte Olympianorm. / Diese Olympianormen können bestimmte Zeiten, Weiten oder Wettkampfplatzierungen sein. / Häufig ist die Olympianorm eine Kombination verschiedener messbarer Leistungen. / Manchmal ist die Olympianorm auch nur eine persönliche Entscheidung.“

Im schulischen Kontext bezieht sich der Leistungsbegriff auf Bewertungskriterien im Sportunterricht. So werden zum Beispiel im Kernlehrplan Sport für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen physiologische Aspekte des Leistungsbegriffs wie „anatomische und physiologische Grundlagen der menschlichen Bewegung“, „Trainingsplanung und -organisation“, „Entwicklung der Leistungsfähigkeit durch Training/Anpassungserscheinungen“ als Schwerpunkte genannt, die sich im Unterricht gezielt thematisieren lassen.

### Fragen und Anregungen:

- Wie wird der Normbegriff bei den Olympianormen verstanden? Recherchieren Sie den Normbegriff.
- „Leistung“ kann man aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Recherchieren Sie verschiedene Definitionen des „Leistungsbegriffs“.
- Wie wird „Leistung“ im Schulsport verstanden? Wie im Spitzensport?
- Im Film werden verschiedene Methoden zur Leistungsdiagnostik gezeigt. Welche Verfahren sind das? Recherchieren Sie noch weitere wichtige Verfahren.
- Erläutern Sie am Beispiel eines im Film gezeigten Athleten die Vorbereitung auf den Wettkampf. Zeigen Sie die Phasen der Trainingsplanung und -organisation der Spitzensportler in der Vorbereitung auf einen Wettkampf auf.
- Im Film sagt Weitspringer Sebastian Bayer einmal: *„Ich würd' generell halt sagen, dass wir der Inbegriff der Leistungsgesellschaft sind, im Leistungssport. Weil bei uns geht's halt nur um Leistung. Und in dem Moment, wo die Leistung halt nicht mehr da ist, werden wir als Sportler halt uninteressant.“* Diskutieren Sie diese Aussage.

## Soziale Folgen des Leistungssports

DIE NORM – IST DABEI SEIN WIRKLICH ALLES? zeigt, was es für den einzelnen Sportler bedeutet, Leistungssport zu betreiben. Besonders am Beispiel des jungen Schwimmers Jacob Heidtmann wird deutlich, welche zum Teil sehr gravierenden Auswirkungen der Leistungssport im sozialen Bereich haben kann: Jacob lebt alleine in einer Wohnung in Hamburg, wo er Politikwissenschaft studiert. Wegen seines Trainings bleibt ihm wenig Zeit für Freizeitaktivitäten (Kneipe, Kino, Partys) und soziale Kontakte außerhalb des Sports. Auch das Studium muss oft zugunsten des Leistungssports zurückstehen. In der Olympischen Saison (von September 2015 bis zu den Olympischen Spielen im August 2016) absolvierte Jacob an sechs Tagen die Woche zwei bis drei Trainingseinheiten und schwamm ca. 2.300 Trainingskilometer.

### *Fragen und Anregungen:*

- Jacob Heidtmann absolvierte zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele zwei bis drei Trainingseinheiten pro Tag. Erläutern Sie, welche weiteren Trainingsbereiche es neben dem sportartgerichteten Training gibt.
- Welche sozialen Folgen hat der Spitzensport für die porträtierten Athleten?
- Vergleichen Sie die sozialen Folgen des Spitzensports mit Ihrem eigenen Freizeitverhalten, zum Beispiel in Bezug auf Tagesablauf, Ernährung oder Freizeitaktivitäten.

## Sportförderung und Sponsoring

Der Dokumentarfilm verdeutlicht die Bedeutung der staatlichen Sportförderung auf den Ebenen der Kommunen, der Länder und des Bundes. Allein der Bund hat im Jahr 2016 über 62 Millionen zur Förderung aufgewendet, davon für Olympische Sommer-Sportarten/Disziplinen knapp 50 Millionen, für Olympische Winter-Sportarten/Disziplinen über 10 Millionen, der Rest für nichtolympische Sportarten und Disziplinen.<sup>1</sup> Kriterien für die Höhe der jeweiligen Sportförderung ergeben sich u.a. aus dem Ansehen der Sportart und der Größe des Verbandes.

Für die Spitzensportförderung sind in Deutschland das Bundesinnenministerium (BMI) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) zuständig. Zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele dienen die 19 Olympiastützpunkte (siehe Kasten unten), darunter auch der im Film gezeigte Stützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein mit Hauptsitz in Hamburg.

Der Film zeigt, dass es auch andere Modelle der Sportförderung und des Sponsorings gibt: Weitspringer Sebastian steht stellvertretend für die 744 Sportsoldatinnen und -soldaten (Stand: April 2016). Priorität der Sportförderung der Bundeswehr hat die Förderung olympischer Spitzenverbände bzw. Sportarten. Die beiden Beachvolleyballer Markus und Lars können zwar am Leistungsstützpunkt trainieren, müssen aber zur Finanzierung ihrer Reisen zu den Turnieren Sponsoren finden.

---

<sup>1</sup> <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Themen/Sport/foerderung-spitzensportverbaende-2016.pdf>

## *Fragen und Anregungen:*

- Erörtern Sie folgende Aussage: „Der Sport bietet Chancen zur nationalen und internationalen Repräsentation Deutschlands und ist zudem ein Wirtschaftsfaktor ersten Ranges.“ (Bundesministerium des Innern)<sup>2</sup>
- Recherchieren Sie die Förderkriterien von Bund, Länder und Gemeinden: Welche Sportarten werden besonders gefördert und mit welcher Begründung?
- Recherchieren Sie die Rangliste der vom Bund geförderten Sportarten. Diskutieren Sie die Gründe, warum manche Sportarten besonders intensiv gefördert werden, andere dagegen ein Schattendasein fristen.
- Recherchieren Sie die Ziele der Sportförderung der Bundeswehr.<sup>3</sup> Nennen Sie Sportsoldatinnen und Sportsoldaten, die bei den letzten Olympischen Spielen Medaillen erzielt haben.

### **Olympiastützpunkt: Was ist das?**

„Olympiastützpunkte sind Betreuungs- und Serviceeinrichtungen für Bundeskaderathletinnen und -athleten sowie deren Trainerinnen und Trainer, bei freien Kapazitäten auch für Landeskader. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen komplexen sportmedizinischen, physiotherapeutischen, trainings- und bewegungswissenschaftlichen, sozialen, psychologischen und ernährungswissenschaftlichen Betreuung, insbesondere für die Olympiavorbereitung des TopTeams im täglichen Training bzw. bei zentralen Maßnahmen der Spitzenverbände. Hinzu kommt die regionale sportartenübergreifende Koordination und Steuerung der Leistungssportentwicklung in den Schwerpunktsportarten.“<sup>4</sup>

### **Sport und Ethik: Erfolg um jeden Preis?**

DIE NORM – IST DABEI SEIN WIRKLICH ALLES? knüpft an die zentrale Frage des Umgangs mit dem eigenen Körper an: Was kann und darf ich meinem Körper zumuten? Wie weit darf ich gehen, um erfolgreich zu sein? Als sich einer der im Film porträtierten Beachvolleyballer verletzt, stellt sich für ihn die Frage, ob er – um den Erwartungen seines Umfelds gerecht zu werden – körperliche Beeinträchtigungen in Kauf nehmen soll.

---

<sup>2</sup> [http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/Internationale-Sportpolitik/internationale-sportpolitik\\_node.html](http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/Internationale-Sportpolitik/internationale-sportpolitik_node.html)

<sup>3</sup> <https://www.bundeswehrkarriere.de/bundeswehr-sport/rio2016/sportfoerderung-bundeswehr>

<sup>4</sup> <https://www.dosb.de/de/leistungssport/olympiastuetzpunkte/>

Besonders eindrucksvoll wird diese Frage am Beispiel von Weitspringer Sebastian Bayer erzählt: Er will – auch im Hinblick auf seine Vorgeschichte – unbedingt fit sein, um in Rio dabei zu sein. Als er aber einen verletzungsbedingten Rückschlag erlebt und erfährt, dass seine Freundin schwanger ist, wächst in ihm die Erkenntnis, dass Sport und die Erfüllung der Olympianorm nicht alles im Leben sind. Die letzte Einstellung vor dem Abspann bringt es auf den Punkt: Wir sehen Sebastian, der sein Kind vor dem Kreißsaal auf dem Arm hält und in Richtung des Zuschauers schaut. Sein letzter Satz klingt noch nach: *„Jetzt hat man halt jemanden, der halt das alles nochmal definitiv übersteigt.“*



Im Religionsunterricht kann hier in den Inhaltsfeldern „Anthropologie“ und „Ethik“ das jüdisch-christliche Menschenbild erörtert werden: „Was ist der Mensch?“ (Psalm 8,5). Das christliche Verständnis des Körpers als „Geschenk Gottes“ fragt nach dem Umgang mit dem eigenen Körper und verlangt Positionierung.

#### *Fragen und Anregungen:*

- Beurteilen Sie mit Hilfe der gezeigten Sportler im Film den Umgang mit dem eigenen Körper: Was kann und darf ich meinem Körper zumuten? Wie weit darf ich gehen?
- Diskutieren Sie mit Hilfe der These „Fitness: Um jeden Preis!“, inwiefern sich im Bereich des Breitensports die Frage nach dem „Fitnesswahn“ stellt.
- Erörtern Sie, wie weit Ihrer Meinung nach die Sportmedizin gehen darf – auch im Hinblick auf Doping.
- Inwieweit wird der Sport durch externe Faktoren wie Sponsoring beeinflusst?

### **Weiterführende Anregung: Sport und Medien**

---

In seinem Aufsatz „Sportberichterstattung in den Medien: Merkmale und Funktionen“ hat der Kommunikationswissenschaftler Uli Gleich (2001) mehrere Funktionen des Mediensports für die Zuschauer beschrieben: Information, Unterhaltung, sozialer Ersatz, Anregung und Selbstbestätigung, soziales Ereignis mit Symbolcharakter. Der Film bietet die Möglichkeit, sich weiterführend (medien-)kritisch mit der Sportberichterstattung auseinanderzusetzen. Wie eine Studie der Deutschen Sporthochschule in Köln zeigt, konzentriert sich die Berichterstattung im Fernsehen vor allem auf den Spitzensport und dort auf populäre Sportarten wie Fußball, Formel 1 oder Leichtathletik.

#### *Fragen und Anregungen:*

- Recherchieren Sie mit Hilfe des Aufsatzes von Uli Gleich (2001), über welche Sportarten im deutschen Fernsehen besonders häufig berichtet wird.<sup>5</sup>
- Recherchieren Sie, wie viele Stunden im deutschen Fernsehen über die Olympischen Sommerspiele in Rio berichtet wurde und bei welchen Sportarten die höchsten Einschaltquoten verzeichnet wurden.

<sup>5</sup> <http://www.nibis.de/nibis3/uploads/1chaplin/files/Gleich00.pdf>



## Filmische Gestaltung

DIE NORM – IST DABEI SEIN WIRKLICH ALLES? gehört zur Gruppe der plotbasierten, erzählenden Dokumentarfilme (vgl. hierzu ausführlich Lipp 2012). Dem Film gelingt es eindrucksvoll, dem Zuschauer die porträtierten Sportler nahe zu bringen und am dramatischen Verlauf ihrer Qualifikationsbemühungen teilhaben zu lassen. Dieser Eindruck wird durch verschiedene Arten von Filmmaterial hervorgerufen:

- (1) Regisseur Weihermüller, der die Sportler über einen Zeitraum von 20 Monaten begleitete, zeigt die Athleten hautnah beim Training und bei Wettkämpfen, mit ihren Partnern oder ihren Familien, zu Hause und auf Reisen.
- (2) In Interviews sprechen die Sportler offen über ihre Träume und Sehnsüchte, ihre Ängste und Hoffnungen. Ergänzt wird dies durch Aussagen ihrer Trainer und Angehörigen, so dass ein intimes Porträt der Sportler entsteht.
- (3) Durch das Videotagebuch, das die Beachvolleyballer Markus Böckermann und Lars Flüggen führen, werden die beiden Sportler selbst zu Filmemachern. Im Abspann des Films liefern sich die beiden einen komischen Schlagabtausch über die „richtige“ Version eines Reiseerlebnisses.

Bis zuletzt fiebert der Zuschauer mit den Sportlern mit. Seine Spannung bezieht der Film durch die Frage, ob es den Sportlern gelingen wird, die Olympianorm zu erfüllen und sich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren. Da der Film linear-chronologisch erzählt, bleibt das Ergebnis bis zum Ende offen. Das Finale ist dabei formal besonders anspruchsvoll gestaltet: Nach einer auffälligen Schwarzblende<sup>6</sup> erzählt der Film in seinem letzten Teil von den entscheidenden Wettkämpfen, die in Parallelmontage montiert sind. Unterstrichen wird die Spannung durch dramatische, sich steigernde Filmmusik.

Eine Kontrastmontage gegen Ende des Finales verdeutlicht, dass Sieg und Niederlage oft sehr nahe beieinander liegen: Nach ihrem Sieg im entscheidenden Spiel liegen sich die beiden Beachvolleyballer jubelnd in den Armen. Die nächste Einstellung zeigt Weitspringer Sebastian, der mit gesenktem Kopf auf einer Bank sitzt, während sein Trainer daneben steht (siehe Abb. 1). Die Musik verklingt, das Bild wird abgeblendet. Nach einer Aufblende umarmen die beiden Beachvolleyballer glücklich ihren Trainer (Abb. 2).



Abb. 1: Sebastian Bayer und sein Trainer



Abb. 2: Markus Böckermann und sein Trainer

<sup>6</sup> In der DVD-Fassung bei ca. 1:20:48.



Strukturiert wird der Film durch Texteinblendungen (Inserts), die eine zeitliche und/oder räumliche Einordnung der nachfolgenden Sequenz ermöglichen (z.B. „November 2014“, „Bundesstützpunkt Rudern/Hamburg-Allermöhe“). Im Prolog informieren Texteinblendungen auch über die titelgebende Olympia-Norm (siehe Kasten oben), Texttafeln im Epilog über den weiteren Werdegang der fünf Sportler (siehe Kasten unten). Sie dienen der Erklärung (expositorischer Modus).

### *Fragen und Anregungen:*

- Mit welchen Gestaltungsmitteln wird bereits zu Beginn des Films signalisiert, dass es sich um einen Dokumentarfilm handelt?
- Welche verschiedenen Arten von Bildmaterial werden im Film verwendet?
- Recherchieren Sie – zum Beispiel mit Hilfe des Buches „Spielarten des Dokumentarischen“ von Thorolf Lipp (2012) – die verschiedenen Formen des non-fiktionalen Films. Welcher „Spielart“ ist der Film zuzuordnen? Begründen Sie Ihre Einordnung.
- Beschreiben Sie die Funktion der Texteinblendungen und Texttafeln.
- Beschreiben Sie die Funktion der Filmmusik am Beispiel der Schlussequenz.

### **Texteinblendungen am Ende des Films:**

Markus und Lars qualifizieren sich mit dem Sieg gegen Jonathan Erdmann und Kay Matysik als einziges deutsches Männerteam für die Olympischen Spiele in Rio.

Am Ende kackt die Ente.

Der Cheftrainer nominiert den deutschen Meister Philipp Syring um den Männer-Einer für Olympia zu qualifizieren.

Tole wird für keines der olympischen Skullboote nominiert.

Bei der U23 Weltmeisterschaft unterstreicht Tole sein herausragendes Talent und gewinnt seinen vierten WM-Titel in Folge.

Im Januar 2017 verlässt er Deutschland [,] um in den USA zu studieren. Er ist fest entschlossen [,] sich für die Olympischen Spiele in Tokio 2020 zu qualifizieren.

Jacob unterbietet die von ihm geforderten Olympianormen und sichert sich seinen Startplatz in Rio.

Seine Familie begleitet ihn bei dem größten Wettkampf seiner Karriere.

Sebastian zieht sich im letzten Training einen Muskelfaserriss im Oberschenkel zu. Er beendet die Saison 2016 ohne einen einzigen Wettkampf.

Julia und Sebastian sind stolze Eltern eines gesunden Jungen.

Statt Weitsprung wird vorerst die Körpergröße gemessen.

## Literaturhinweise

---

### *Sportdidaktik:*

BRUCKMANN, Klaus & RECKTENWALD, Heinz-Dieter (2010). *Schulbuch Sport*. Ein Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II. Meyer & Meyer (6., überarb. Aufl.), hier bes. S. 271-279 (Kap. 17: Welche Rolle die olympische Idee im Sport spielt?).

FRIEDRICH, Wolfgang (2007). *Optimales Sportwissen*. Balingen: Spitta (2., vollst. überarb. und erw. Aufl.).

NEUMANN, Peter & BALZ, Eckart (Hg.). (2013). *Sportdidaktik*. Pragmatische Fachdidaktik für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen.

THOB, Uwe (2010). *Sport*. Pocket Teacher Abi. Berlin: Cornelsen (2. Aufl.).

### *Sport und Medien:*

GLEICH, Uli (2001). Sportberichterstattung in den Medien: Merkmale und Funktionen. Ein zusammenfassender Forschungsüberblick. In: ROTERS, Gunnar; KLINGLER, Walter & GERHARDS, Maria (Hg.). *Sport und Sportrezension*. Baden-Baden: Nomos (Forum Medienrezeption 5), S. 167-182. <sup>7</sup>

GLEICH, Uli (2000). Merkmale und Funktionen der Sportberichterstattung. *Media Perspektiven*, H. 11/2000, 511-516. <sup>8</sup>

### *Dokumentarfilm:*

LIPP, Thorolf (2012). *Spielarten des Dokumentarischen. Einführung in Geschichte und Theorie des Nonfiktionalen Films*. Marburg: Schüren Verlag. [Anm.: In seiner Einführung unterscheidet Lipp folgende fünf „Prototypen“ des Nonfiktionalen Films: (1) Plotbasierter Dokumentarfilm, (2) Nonverbaler Dokumentarfilm, (3) Documentary, (4) Direct Cinema und 5) Cinéma Vérité. Dem Buch liegt eine DVD mit Ausschnitten wichtiger besprochener Filme bei.]

## Webtipps

---

### *Zum Film:*

<https://www.die-norm.de>: Offizielle Website zum Film

<http://www.close-distance.de>: Offizielle Website der Produktionsfirma

### *Sportorganisationen und –verbände:*

<https://www.olympic.org>: The International Olympic Committee (IOC)

<http://www.dosb.de>: Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

<https://www.deutsche-olympiamannschaft.de>: Deutsche Olympiamannschaft

[https://www.deutsche-olympiamannschaft.de/de/athleten/detail/a\\_action/show/a\\_athletes/markus-boeckermann-1442.html](https://www.deutsche-olympiamannschaft.de/de/athleten/detail/a_action/show/a_athletes/markus-boeckermann-1442.html)

[https://www.deutsche-olympiamannschaft.de/de/athleten/detail/a\\_action/show/a\\_athletes/lars-flueggen-1448.html](https://www.deutsche-olympiamannschaft.de/de/athleten/detail/a_action/show/a_athletes/lars-flueggen-1448.html)

[https://www.deutsche-olympiamannschaft.de/de/athleten/detail/a\\_action/show/a\\_athletes/jacob-heidtmann-1780.html](https://www.deutsche-olympiamannschaft.de/de/athleten/detail/a_action/show/a_athletes/jacob-heidtmann-1780.html)

---

<sup>7</sup> <http://www.nibis.de/nibis3/uploads/1chaplin/files/Gleich00.pdf>

<sup>8</sup> <http://www.nibis.de/nibis3/uploads/1chaplin/files/Gleich00.pdf>

<http://osphh-sh.de/>: Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein

<https://www.bisp-surf.de/>: Sport und Recherche im Fokus – Das Sportinformationsportal (SURF) [Rechercheportal des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp)]

*Sportförderung:*

[http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/sport\\_node.html](http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/sport_node.html):

Bundesministerium des Innern: Sport [hier besonders mit Informationen zur Sportpolitik des Bundes, zur Sportförderung und zur Internationalen Sportpolitik

<https://www.bundeswehrkarriere.de/bundeswehr-sport/>:

Bundeswehr: Die Sportförderung der Bundeswehr

*Sportunterricht:*

<http://www.sportunterricht.de>

<http://www.schulsport-nrw.de>

## Lehrplanbezüge

---

*Beispielhaft* möchten wir Sie auf einige Lehrplanbezüge für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrpläneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

*Sport:*

Inhaltsfeld: Wagnis und Verantwortung. Inhaltliche Schwerpunkte: "Handlungssteuerung unter verschiedenen psychischen Einflüssen", "Motive, Motivation und Sinngewinn sportlichen Handelns" (S. 45). Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können „unterschiedliche Motive beim Sporttreiben benennen und ihre Bedeutung erläutern“ (S. 45). Urteilskompetenz: Die SuS können „unterschiedliche Motive, Motivationen und Sinngewinn sportlichen Handelns und des Handelns anderer theoriegeleitet beurteilen“ (S. 46).

Inhaltsfeld: Leistung. Inhaltliche Schwerpunkte: "Trainingsplanung und -organisation", "Anatomische und physiologische Grundlagen der menschlichen Bewegung", "Entwicklung der Leistungsfähigkeit durch Training/Anpassungserscheinungen", "Verfahren zur Leistungsdiagnostik" (S. 46). Sachkompetenz: Die SuS können „Trainingspläne unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Belastungsgrößen und differenzierter bewegungsfeldspezifischer Zielsetzungen in ihrer Funktion erläutern“ (S. 46). Urteilskompetenz: Die SuS können „Anforderungssituationen im Sport auf ihre leistungsbegrenzenden Faktoren (u. a. konditionelle/koordinative Fähigkeiten, Druckbedingungen) hin beurteilen“ (S. 46).

Inhaltsfeld: Kooperation und Konkurrenz. Inhaltliche Schwerpunkte: "Fairness und Aggression im Sport", "Formen der Steuerung und Manipulation im Sport" (S. 47).

Inhaltsfeld: Gesundheit. Inhaltliche Schwerpunkte: "Gesundheitlicher Nutzen und Risiken des Sporttreibens", "Fitness als Basis für Gesundheit und Leistungsfähigkeit", "Gesundheitskonzepte unter dem Aspekt des sportlichen Handelns", "Wirkung und Risiken unphysiologischer Maßnahmen zur Leistungssteigerung im Leistungs- und Freizeitsport" (S. 48). Sachkompetenz: Die SuS können „gesundheitsfördernder und gesundheitsschädigende Faktoren (u. a. Doping) bezogen auf die körperliche Leistungsfähigkeit differenziert erläutern“, „gesundheitliche Auswirkungen von Sporttreiben bezogen auf die eigene Fitness und das Wohlbefinden mithilfe von Erklärungsmodellen erläutern“ (S. 48).

### *Katholische Religionslehre:*

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive. Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes. Sachkompetenz: Die SuS „erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab“ (S. 22)

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation. Inhaltlicher Schwerpunkt: Charakteristika christlicher Ethik. Sachkompetenz: Die SuS „analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen“. (S. 22). Urteilskompetenz: Die SuS „erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive“ (S. 23).

### *Evangelische Religionslehre (1999):*

Verbindung des Religionsunterrichts zu den drei Aufgabenfeldern und zum Fach Sport: „Mit dem Fach Sport geht es dem Religionsunterricht um eine positive Grundeinstellung zur Gesunderhaltung des ganzen Menschen, auch bezüglich der Grenzen und Gefahren des Leistungssports sowie einer sozial und individuell verträglichen Einstellung mit entsprechendem verantwortungsbewusstem Verhalten gegen über dem Wettkampf bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Zuschauerinnen und Zuschauern sowie Medien. Für das Fach Sport kann der Religionsunterricht einen wichtigen ethischen Beitrag leisten (Sportethik).“ (S. 13)

---

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF). Anschrift: Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Telefon (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: [www.film-kultur.de](http://www.film-kultur.de). Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autoren: Anja Günther & Michael Kleinschmidt. Bildnachweis: Studiocanal Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Close Distance Productions im September 2017.

## Arbeitsblatt: Steckbrief der Protagonisten

---

Entscheiden Sie sich für einen der fünf im Film porträtierten Sportler (Sebastian Bayer, Markus Böckermann, Lars Flüggen, Jacob Heidtmann oder Tim Ole Naske) und lesen Sie die Informationen über ihn auf den folgenden Seiten oder auf der Website des Films ([www.die-norm.de](http://www.die-norm.de)). Stellen Sie ihn anschließend in einem Kurzvortrag vor, der mindestens Informationen zu den folgenden Aspekten enthält.

**Name des Sportlers:**

Sportart:

Alter:

Familienstand:

Beruf:

Sportliche Erfolge (vor dem Film):

Olympia-Norm:

Motivation für Leistungssport:

Körperliche Folgen des Leistungssports:

Soziale Folgen des Leistungssports:

## **Anhang: Die Protagonisten** (Quelle: [www.die-norm.de](http://www.die-norm.de))

---

### **Sebastian Bayer**

Es war der 8. März 2009 in Turin, als sich Sebastian Bayer mit einem Sprung auf 8,71 m in die Geschichtsbücher der Weitsprungszene katapultierte. Es war DER perfekte Sprung. Die zweitgrößte Weite, die jemals in der Halle gesprungen wurde, brachte ihn als „Bombasti“ auf die Titelseite der BILD-Zeitung. Dieser Sprung liegt zu Beginn unserer Dreharbeiten im November 2014 allerdings schon über fünf Jahre zurück. Sebastians letzter großer Erfolg war der Gewinn der Europameisterschaft 2012 in Helsinki, die ihn zum Mitfavoriten für die Olympischen Spiele in London machte. Dort fehlten ihm zwei Zentimeter zur Bronzemedaille. Er hat mit den Olympischen Spielen noch eine Rechnung offen.

Sebastian ist gelernter Bürokaufmann, Sportsoldat und arbeitet neben seinen Leben als Weitspringer auch als Athletiktrainer beim Hamburger SV. In seiner Freizeit kocht er sehr gerne und trifft sich mit Freunden. Der gebürtige Aachener ist ein absoluter Familienmensch und hat ein enges Verhältnis zu seinen Eltern und seiner Schwester. Außerdem ist er ein gern gesehener Gast im Volksparkstadion, wenn er seinen HSV anfeuert.

### **Markus Böckermann & Lars Flüggen**

Markus und Lars haben sich Ende 2014 als neues Team zusammengefunden, nachdem ihnen mit anderen Partnern der Durchbruch auf internationaler Ebene nicht gelungen war. Für den Traum von Olympia unterbricht Lars das Studium und verlässt seinen Lebensmittelpunkt Berlin, um in Hamburg gemeinsam mit Markus trainieren zu können. Die beiden sympathischen Beachvolleyballer starten als absolute Außenseiter in das Rennen um die Rio-Tickets. Ohne den Status eines „Nationalteams“ machen sich die Underdogs zunächst ohne (finanzielle) Unterstützung des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV) auf der Weg in die Olympiaqualifikation auf der FIVB World Tour.

Der 29-jährige Markus studiert internationales Wirtschaftsingenieurwesen in Hamburg und hört in seiner Freizeit gerne Schlager. Auf dem Platz gilt der Blockspieler als sehr nerven- und willensstark.

Lars ist in seiner Freizeit ein sanfter und lockerer Typ. Auf dem Beachvolleyballfeld mutiert er zum "Abwehr-Tier" und fightet verbissen um jeden Ball. Der 24-jährige studiert im Masterstudiengang Chemie.

#### Die Norm

Um bei den Olympischen Spielen im Sand stehen zu können, müssen Markus und Lars bei den internationalen Turnieren der FIVB World Tour vom 01.01.2015 bis zum 12.06.2016 Ranglistenpunkte sammeln und sich unter den besten 15 Teams der Olympia-Rangliste platzieren. Außerdem darf dabei maximal ein weiteres deutsches Beachvolleyballteam vor Ihnen platziert sein, weil maximal zwei Teams pro Nation in Rio starten dürfen.

### **Jacob Heidtmann**

Jacob ist eines der größten deutschen Schwimmtalente und sorgte bereits als 17-jähriger bei den Deutschen Meisterschaften mit dem 2. Platz über 400 Meter Lagen für Aufsehen. Er hat fünf ältere Geschwister und ist auch abseits des Schwimmens sehr an anderen Sportarten interessiert. Außerdem studiert der Fußball-Fan im 3. Semester Politikwissenschaften an der Universität Hamburg. Seit 2014 wohnt er in einer Wohnung in Hamburg-Dulsberg, nachdem er vorher eineinhalb Jahre im Internat am Olympiastützpunkt Hamburg/ Schleswig-Holstein

gelebt hat. Jacob ist nicht der typische Spitzensportler. Er interessiert sich für gesellschaftskritische Themen, geht nicht immer gern zum Training und hat auch sonst seinen eigenen Kopf. Aber wenn er im Wasser ist, ist er ein anderer Mensch. In der Olympischen Saison schwimmt er circa 2.300 Trainingskilometer. Seine Trainingspartner schätzen an ihm die richtige Mischung aus Spaß, Lockerheit und der geforderten Ernsthaftigkeit, die er ins Training mitbringt. Jacob will unbedingt zu seinen ersten Olympischen Spielen und dafür tut er alles.

## Die Norm

Um sich erfolgreich für die Olympischen Spiele in Rio zu qualifizieren, muss sich Jacob auf einen ersten oder zweiten Platz bei den Deutschen Meisterschaften schwimmen. Hierbei muss er sowohl im Vorlauf wie auch im Finale zwei festgelegte Normzeiten unterbieten. Diese Leistungen muss er danach noch einmal bei einem weiteren vom Deutschen Schwimmverband vorgegebenen Wettkampf, wie z.B. der Mare Nostrum Tour 2016, bestätigen.

Deutsche Meisterschaften 05.-08. Mai 2016 in Berlin:  
400m Lagen Finale 4:16,37 Min. Vorlauf 4:19,20 Min.

Bestätigungswettkampf:  
400m Lagen Finale 4:20,22 Min. Vorlauf 4:23,09 Min.

## Tim Ole Naske

Zu Beginn unserer Dreharbeiten, im November 2014, ist Tim Ole Naske 18 Jahre alt und steht in seinem letzten Schuljahr kurz vor dem Abitur. Sportlich gilt er als eines der größten Rudertalente Deutschlands, was er mit zwei Weltmeistertiteln bei den U19 Junioren und dem Gewinn der Goldmedaille bei den Youth Olympics 2014 eindrucksvoll untermauert hat. Am liebsten rudert er frühmorgens bei seinem Ruderverein RG Hansa auf der Hamburger Außenalster - mitten in der Stadt und doch ganz für sich allein. Unter der Woche trainiert er aber meist im Osten Hamburgs auf der Dove-Elbe. Dort am Bundesstützpunkt Rudern in Allermöhe finden sich ideale Trainingsbedingungen. An den Wochenenden geht es häufig zu Trainingslagern nach Ratzeburg, wenn keine Regatten auf dem Programm stehen. TOle, wie er von seinen Teamkollegen genannt wird, steht an einer wichtigen Schwelle seines Lebens. Mit 19 Jahren wird er vom Junioren- in den Männerbereich wechseln und muss sich dort bei den erfahrenen und physisch deutlich stärkeren „Männern“ beweisen, wenn er seinen Traum von Olympia verwirklichen will. Mit "nur" 1,84 Meter Körperlänge und knappen 80 Kilos Körpergewicht hat er nicht die Proportionen, die zur Zeit im Rudersport als ideal angesehen werden. Doch TOles "Kopfstärke" und die Fähigkeit sich im Wettkampf über alle Maße quälen zu können, weckt das Interesse der Bundestrainer.

## Die Norm

Realistisch betrachtet ist TOles Chance auf eine Olympia-Teilnahme klein - aber wer ihn kennt weiß, dass er alles daran setzen wird sein Ziel zu erreichen. Anders als in anderen Sportarten, geht es für die Ruderer nicht darum eine bestimmte Zeit oder Platzierung zu erreichen - bei ihnen hängt alles von der Nominierung durch den Cheftrainer und den Trainerrat des DRV ab. Um eine Nominierung zu rechtfertigen, müssen die potentiellen Olympioniken kontinuierlich mit guten Leistungen überzeugen und sich so für einen der 8 Plätze in den Skull-Booten (Einer, Doppelzweier, Doppelvierer + Ersatzmann) empfehlen.